

# Herdentrieb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **63 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936877>

## **Nutzungsbedingungen**

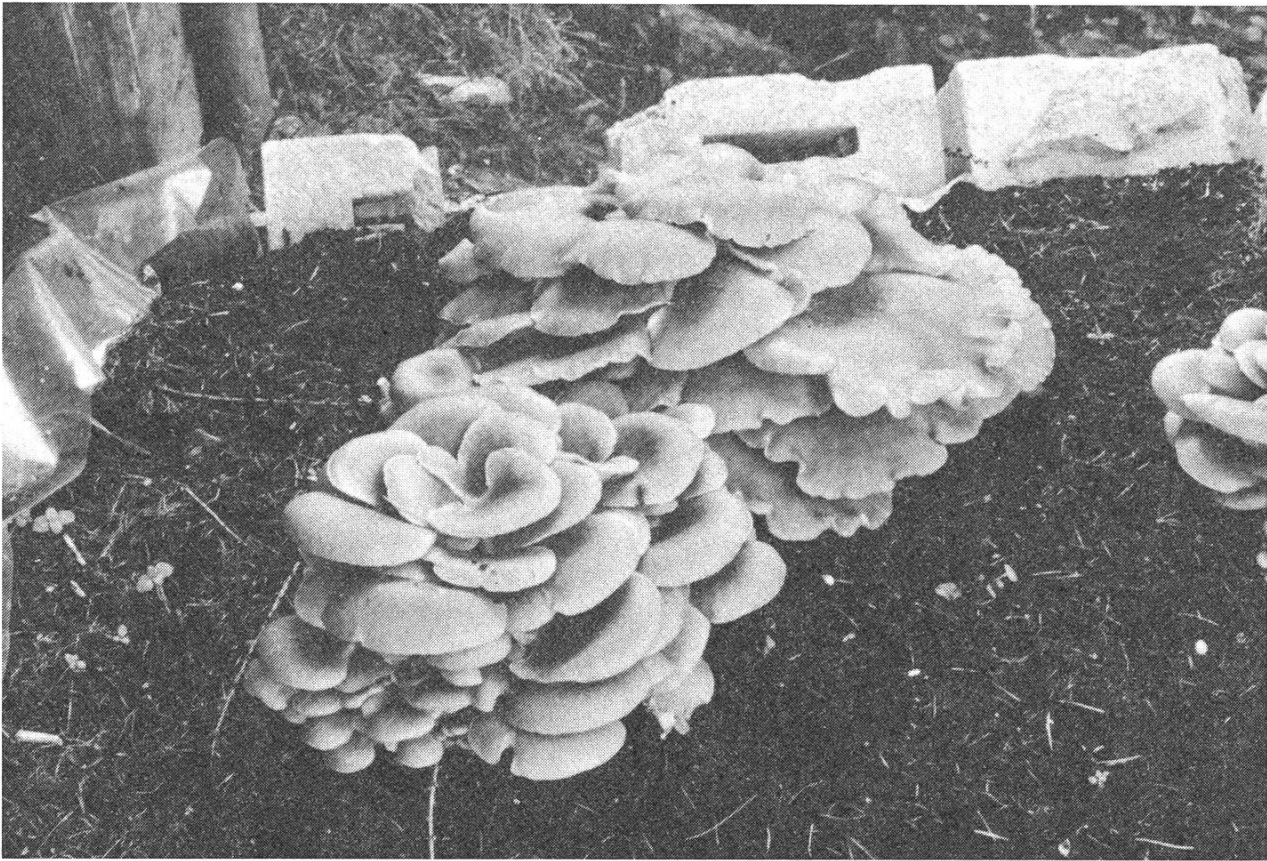
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Austernseitlinge — Marke Eigenzucht

## Herdentrieb

Im Frühsommer verspüren die Lachse den unwiderstehlichen Drang, ihr Winterquartier in den unermesslichen Weiten der Ozeane zu verlassen. Zielstrebig steigen sie — mühsam gegen den Strom schwimmend — die Flüsse hinauf, um Hochzeit zu halten und ihr Laichgeschäft zu erledigen. Damit sie ihre Art erhalten können, überwinden sie mit letzter Kraft unzählige Stromschnellen und die Fischtrepfen der Flusskraftwerke.

Ähnliches ist bei den Zugvögeln zu beobachten. Zu Hunderttausenden sammeln sich diese gefiederten Insektenfresser im Herbst zum gefährvollen Flug in insektenreichere, wärmere Gefilde. Dem vorgegebenen Kurs ihres inneren Kompasses folgend, erreicht der Hauptharst der Vögel das angestrebte Winterquartier. Nicht wenige gelangen allerdings nicht an ihr Ziel. Sie landen vorzeitig «ennet dem Gotthard» in einer Spaghetti- oder einer Polentapfanne. Der Mensch, auf diese unerklärlichen Naturwunder angesprochen, murmelt in der Regel unter hilflosem Achselzucken etwas von Instinkt oder Herdentrieb. Dies hätten die Tiere halt so an sich. Nur die Tiere? Ist der *Homo sapiens* etwa nicht das Musterbeispiel eines Herdentriebes? Was erzählen wohl die «kleinen, grünen Männchen vom Mars» über den Menschen, wenn sie von einem terrestrischen Erkundungsausflug zurückkehren? Wenn sie zum Beispiel Zeuge einer Tanzveranstaltung oder eines Fussballspiels geworden sind?

Im Frühjahr, wenn das erste Grün des Bärlauchs durch das tote Laub unserer Auenwälder spriesst, wird der *Homo sapiens mykologicus* (für Nichtlateiner: Pilzler) von einer seltsamen Unruhe befallen. Mit Macht zieht es ihn hinaus in die erwachende Natur. Da hilft weder Aspirin noch Aronenschnaps. Der innere Kompass führt den Pilzliebhaber ganz automatisch in die Eschenhaine, welche die Ufer unserer Flüsse und Bäche säumen. Es ist *Morchelzeit!* Als Spaziergänger getarnt — der auffällige Pilzkorb wird zu Hause gelassen — durchstreift er wie so ganz zufällig die morchelverdächtigen Waldgebiete. Niemand soll in ihm den passionierten Morcheljäger vermuten. Hat er dann endlich eine der gesuchten Köstlichkeiten entdeckt, sichert er sich erst mal auf alle Seiten ab. Seinen Konkurrenten will er den Morchelplatz nicht

verraten. Blitzschnell bückt er sich, schneidet den Pilz ab, lässt ihn in einem mitgebrachten Papiersack (den er, wie übrigens auch das Pilzmesser, ganz zufällig in der Manteltasche gefunden hat) verschwinden und «spaziert» weiter.

Weil es aber Tausende von Morchelspezialisten geben soll — böse Zungen behaupten, dass ihre Zahl um ein Vielfaches grösser sein müsse, als es Morcheln gebe —, wimmelt es während der Monate März bis Mai nur so von harmlosen Spaziergängern in den Auenwäldern. Die angewendeten Tarnungen sind recht vielfältig. Der eine mimt den Pflanzenfreund, der andere geht nur schnell mal mit dem Hund hinaus, und der Dritte gibt vor, die lieben Vögel beim Nestbau beobachten zu wollen. Sie alle durchstreifen die Wälder kreuz und quer und zertrampeln dabei das erste Grün des Bärlauchs sowie die sich listig darunter versteckenden Morcheln. Trampelpfade führen von Esche zu Esche. Unter diesen Bäumen sollen die Morcheln gemäss Bestimmungsliteratur massenhaft anzutreffen sein. Zwangsläufig kommen sich dabei einige dieser «Geheimpilzler» in die Quere und oft genug auch in die Haare. Dabei kann es vorkommen, dass der Pflanzenfreund seinen Rivalen bezichtigt, gar nicht Vogelnester, sondern Morcheln zu suchen. Dieser Wald sei *sein* Platz, und er solle Vogelnester studieren, wo er wolle, aber nicht hier. Es gäbe darüber noch einige «Müsterchen» zu erzählen, aber Boletus hat heute keine Zeit dazu.

Er muss noch schnell in den Schachenwald. Nein, sicher nicht, um Morcheln zu suchen. Weshalb denn eigentlich? Auch ihm wird noch die passende Ausrede einfallen. Boletus

#### Kurse und Anlässe Cours et rencontres Corsi e riunioni

##### Kalender 1985 / Calendrier 1985 / Calendario 1985

16.6.	Rencontre de Mt. Soleil, sur St.-Imier
6./7.7.	Rencontre du Gardot, Le Cerneux-Péquignot NE
15.—21.8.	IX Congressus Mycologicus Europaeus in Oslo
17./18.8.	Pilzbestimmertagung, Derendingen
24./25.8.	Journées romandes, St.-Imier
24.—31.8.	VAPKO-Kurs I, Gfellen/Finsterwald
30.8.—1.9.	Cours romand, Delémont
7.—14.9.	VAPKO-Kurs II, Degersheim
9.—13.9.	VAPKO-Cours romand, Le Locle
15.—21.9.	Bestimmerwoche, Meienberg

#### Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Necrologio



Am 15. Februar nahmen wir Abschied von

##### Josef Renggli

Mitglied unserer Sektion seit 1936. Er starb im Alter von 85 Jahren, bis zuletzt im Vollbesitz seines ausserordentlich guten Gedächtnisses.

Josy, wie ihn Freunde und Bekannte nannten, war neben seiner langjährigen Funktion als amtlicher Pilzkontrolleur von Reinach BL auch als ausgezeichnete Pilzkenner bekannt. Der Sektion Basel diente er in den Jahren 1955 und 1956 als Obmann der TK und anschliessend während 10 Jahren als Vereinspräsident.

Seine Verdienste würdigte der V. f. P. Basel mit der Ehrenmitgliedschaft. — Auch bei der Vapko schätzte man Josy als eifrigen Mitarbeiter. Unter den basellandschaftlichen Pilzkontrolleuren fungierte er über lange Zeit als technischer Leiter ihrer jährlichen Instruktionkurse.